

Kinder profitieren von der Beachparty

Während der Feier auf der Hemishofer Badiwiese konnte «Helft uns helfen Schweiz» Spende entgegennehmen

(psp) Am Samstag lud der Verein «Helft uns helfen Schweiz» in Hemishofen zur 14. Beachparty. Der Verein mit Sitz in Stein am Rhein unterstützt in Managua Kinder, indem er ihnen Schulen und damit eine Schulbildung zur Verfügung stellt. Von Aktuar Michael Bieri war zu erfahren, dass er zusammen mit Präsident Max Beringer im März vor Ort war. Dabei habe man festgestellt, dass alles läuft und die Schule sich im Quartier integriert habe. Zusammen mit Freunden in Deutschland kümmere man sich um 450 Schüler. Speziell kümmere sich der Verein um die Schule Lucecitas. Sie konnte dank einer Weihnachtsaktion von Radio Munot aufgebaut werden und kostet den Verein pro Jahr zirka 15 000 Dollar. Einen Beitrag an diese Kosten erhielt der Vorstand während der Beachparty von der Aktion «Gemeinsam statt einsam», die jeweils an Heiligabend ins Steiner Märlihaus lädt. Rolf Balmer, Pius Breitenmoser und Wolfgang Lerch freuten sich, 1850 Franken übergeben zu können. Von Wolfgang Lerch war zu erfahren, dass dieser Betrag vor allem darum zustande kam, weil die Aktion einerseits immer wieder von Steiner Gewerbetreibenden unterstützt werde. Andererseits erhalte die Aktion auch immer wieder von Menschen Geld, die selbst kaum etwas haben. Er erinnerte an ein alte Dame, die trotz Armut die kleinstmögliche Note spendete und damit Grossartiges geleistet habe.

Ein Gericht, das sich fast jeder leisten kann

Unter den Gästen befand sich auch Tania de Los Andes Brüttsch-Cruz aus Ramsen. Die Bauingenieurin, die in Managua



Die Initianten Rolf Balmer (links), Pius Breitenmoser (2. von links) und Wolfgang Lerch (4. von links) freuten sich, Präsident Max Beringer (mit Tafel) und den anderen Vorstandsmitgliedern 1850 Franken übergeben zu können. Auf dem Bild fehlt die Initiantin von «Gemeinsam statt Einsam», Vreni Knöpfli.

aufgewachsen ist, hat das Projekt vor Ort als Übersetzerin begleitet und dabei ihren Mann, es handelt sich um Vizepräsident Matthias Brüttsch, kennengelernt. Obwohl es in Nicaragua eine Schulpflicht gibt, hätten nicht alle Kinder die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen, sagte sie. Darum sei die Arbeit des Vereins wichtig. Ans Fest mitgebracht hatte sie ein Nationalgericht aus ihrer Heimat. Es handelte sich um «Gallo Pinto» und besteht aus weissem Reis, schwarzen Bohnen, gekochten Bananen, Tomaten, Koriander und Zwiebeln. «In Nicaragua wird dies täglich mehrmals gegessen». Laut Matthias Brüttsch handelt es sich um ein Gericht, das sich dort fast jeder leisten kann.